

„Tunes & Tales“ stellten in Oberweiling ihr neues Album vor

Keili's Ode an eine große Ära

Der Nürnberger Ausnahme-Gitarrist holte auch Golly auf die Bühne

Von Lothar Röhr

OBERWEILING. Es war einer jener Abende, an denen bei vielen die Erinnerung an die guten alten Siebziger kam. An Musik, die noch intelligent durcharrangiert war; „Koffern“ (=covern) ein Fremdwort und schon erst recht keine Erscheinung einer relativ einfallslosen Musikepoche (ja, damit sind eben die Tage jetzt gemeint). Es war die Zeit, als die guten alten Langrillen liefen. Alben von Bands wie Cream, „The Band“ oder Traffic gehörten in jede engagiert betriebene Plattensammlung. Und es war die Zeit der großen „Handwerker“ an den Saiten der E-Gitarren.

Einer, der sicher internationale Karriere gemacht hätte, lieber aber seinem Nürnberg treu blieb, gastierte am Samstag wieder einmal in Oberweilings „Kneipenbühne“: Keili Keilhofer. Der Mann mit der unverwechselbaren Physiognomie; dessen Gesang in diametraler Qualität zu seinem unübertroffenen Gitarrenspiel steht. Mit dabei hatte er drei Mann, die in Nürnberg ebenfalls zur Creme der Szene gehören: Baß-Naturereignis Uwe Burkhardt (vom Gesang her scheint er sich Van Morrison voll verinnerlicht zu haben), Fiddle-Köner Gary Schmidt (mal irisch, mal passend zu Rock) sowie Drummer Uwe Burkhardt, der enorm souverän groovte, obwohl er sich fast zu sehr zurück nahm.

Zu hören waren neben vielen Eigenkompositionen – schließlich sollte die mitgebrachte neue Tunes&Tales-CD „Waltz for Vincent



Golly Hertlein neben Keilhofer (links) und Schmucker (rechts). Foto: Röhr

an die Frau und den Mann – auch Standards. Etwa vom bereits erwähnten Van Morrison (aus seiner Zeit nach den „Them“) oder Ry Cooder. Und das ziemlich eng am Original, womit die Band eine Verbeugung vor den großen Meistern aus der Zeit vor 25, 30 Jahren machte.

Ein Band, bei dem natürlich das Gitarrenspiel von Keili Keilhofer im Mittelpunkt stand – obwohl er sich mit Soli insgesamt zurückhielt (war ein wenig schade!). Klar, daß einem bei diesem Nürnberger immer wieder einfallen muß, daß der schon an der Seite von Jack Bruce bei den Re-

vival-Konzerten der legendären Cream spielte. Und irgendwie scheint seither jedes Keilhofer-Konzert eine Revival-Veranstaltung zu sein.

Bei den letzten beiden Nummern mußte auch der Hausherr, Golly Hertlein, den Platz hinterm Tresen mit dem auf der Bühne zwischen Keili und Alf Schmucker vertauschen. Natürlich am Sax begleitete der Wahl-Oberweilinger die „Töne und Spuren“ und ließ somit spüren, womit die Band noch ein Tüpfelchen auf ihr ohnehin schon groß geschriebenes „I“ setzen könnten ...